

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

Sein stilles, ruhiges Benehmen machte ihn bei seinen Mitschülern nicht beliebt. Er hieß "der Duckmäuser" und wurde von den muth-willigen Jungen deßhalben oft geprügelt. Dagegen überragte er die Mitschüler an musikalischem Talente und galt als ein tüchtiger Diskantist.

Der Vater bestimmte den kräftigen Burschen zum Handwerke eines Zimmermannes. Ungern stimmte der Bursche dem Vorhaben des Vaters bei. Warum wußte er wohl nicht; es war nicht gerade Scheue vor der Arbeit, denn er war an und für sich ein fleißiges Kind soweit es die Träumerei zuließ, sondern ein gewisses Unbehagen, das ihn besiel, sobald er von seinen Heiligenbildern und seinem Dahinträumen lassen mußte.

Mit Unterstützung des Prälaten von Hohenfurt kam der ältere Bruder Gabriel 1781 zum Studieren nach Linz. Dieser Gabriel war ein sehr talentirter Student, der seinem Vater, seinem Wohlsthäter und der Linzer Anstalt Chre machte. Zu Oftern 1782 besuchte der Vater seinen Studenten und zu dieser Linzer Reise durfte ihn Thomas begleiten.

Diefe Reise gab seinem Sange zum Alleinsein, zum Sinbrüten neue Nahrung. Er sah eben den von Wien kommenden Papst Pius VI. Ganz Ling lag auf den Anien, das maffenhaft herbeigeströmte Landvolk pries sich glücklich, den Statthalter Chrifti ge= sehen und seinen Segen empfangen zu haben. Dieses Bild, das wirklich majestätische Benehmen Vius VI. verfehlten nicht auf den Anaben von Höritz einen überwältigenden Eindruck hervorzurufen. Körmlich betäubt kehrte Thomas heimwärts und in überströmenden Worten erzählte er der andächtig lauschenden Mutter von dem Glücke, das er in Linz gefunden. Die gute Mutter blickte in heller Freude in das geröthete Antlitz des sonst so stillen, ruhigen Kindes und glaubte in den sprühenden Blicken etwas gar Wichtiges, ja etwas Beiliges zu lesen, nämlich: Thomas habe das Zeug zu einem Geift= lichen, Thomas müffe studieren. Thomas stimmte der mütterlichen Anschauung freudigst bei, nicht so der Vater. Der knorrige Zimmer= mann erklärte kurz und trocken, er benöthige den Burschen zu seinem Handwerke. Thomas gehorchte. Nicht so die Mutter. Ihr zur Seite stand ein junger Ciftercienser aus Hohenfurt, Namens Leonhard